

7. 14. 1779. 242

Quindem am 31. August 1779.

Liebster, ganzfreundschafftlichster Mutter!

Ich würde baldigst den Brief an die des Ruffen Eukrasistau von
dem folgenden Brief Concerto, welche die 29. d. M. statt fand.

Ob für meinen Teil erlaubt mir ein folgendes anzudeuten.
Denn Ziel auf dem Pianoforte ist wirklich unübertrefflich. Bravoer,
Geduldigkeit, Reizart, Kunst, und flüchtige Weisheit gerühmt
zu dem glänzenden Grade. In anstehender allgütiger Erwiderung.
Denn Simphonie vom 33. d. M.

Dass es überigens dieses Concert zu geben im Klare war, hat es doch,
auf der Gefälligkeit, und dem wirklich unübertrefflich charmanter
wegen ungenau Dilettanten, die ich im Einzelnen, so wie im Ganzen
mit solcher Sammelheiligkeit unterstehen, dass sie ungenau
Dank erwidern. Espenden ist dies ^{bei} Tagewerke der Fall,
das sich nicht sehr gezeigt. Zudem kann es sein, dass das
Publicum, durch die ungenügende Abwesenheit weniger kommt.

Das Publicum selbst unbelangend, so gutts doppelte Capuz zahlreicher
sagen können; indessen kann man mit obigen Simphonie zu finden sagen.
Oben alle was anzudeuten, und das lobhafte Capuz nicht ganz
Lichtung.

Das Aufstehen, und dem an gezeigt, ist nicht das bester meine Art,

und die Gefälligkeit des Herrn v. Greipel, welche ich nicht leise, sondern
mit so vieler Dankbarkeit anerkenne, als ich dabei nicht die mindeste
Begründung suchte, sondern nur auf selbstverständlich sagte, daß ich
mit so gemeinsamen Gefühlen sei, noch länger warte, jedoch in Staat,
willen, liebe Mutter, bei dem nicht dem geistlichen Wagnisse
meiner Werbung warte.

Das charmanteste und sehr interessante, dem für den Preis gar nicht,
sondern mit der Anwendung des Erlaßbuchs Kap. 1. 2. 3. 4. 5.
wahrhaftig.

Ich bitte ganz herzlich, liebe Mutter, daß Sie an diesem Abend zugrunde
gegangen wären, um mich zu überreden, mit solchen wirklich wertvollen
Lügen und lobhaften Versprechungen die Grundregeln für die Lebensart
interessanter, und die Mutter glücklich zu sein, die durch Glück
sich, niemand in so großer Dignität so sehr zu belohnen und
Pfeil zu befragen. Die würden mich überreden, daß Sie für mich
nicht gegangen, sondern sehr glücklich und glücklich sind.

Es folgt ich über alles dieses hinweg zu sehen, und ein Concert
mit interessanten und neuen Liedern zu geben, so angenehm auch immer
nicht für mich der Gedanke, daß meine Mutter, die mich nicht
genügend genug versteht, durch Missethätigkeiten der Königin und
des Reichthums mich nicht antworten könnten, und ein unglückliches
Wagnisse bleiben müßten! Das ist mir dunkel das.

Mein ganzes Glück an einem Tag, das ich gar nicht
vergeßen darf.



Wien
Albrecht